

Das Vorkommen und die Variationsbreite von *Plusia confusa* Stph. (= *Pl. gutta* Gn.) im mittelfränkischen Raum

Von Lutz Kobes

Das Adjektiv „selten“ für die Häufigkeit des Vorkommens von *Plusia confusa* Stph., welches in älteren Fachwerken gebraucht wurde, hat etwa seit 1952 für den mittelfränkischen Raum Nürnberg-Erlangen keine Geltung mehr. Seit dieser Zeit kommt *Pl. confusa* im Juni in der ersten Generation und von Mitte August bis Ende September in der zweiten Generation in Anzahl ans Licht. Raupenfunde haben die Bodenständigkeit des Falters für unseren Raum nachweisbar bestätigt.

Die an *Achillea millefolium* lebende Raupe wurde mehrfach von mir gezogen. Zuchtergebnisse von über 80% waren die Normfälle, da, soweit die Elterntiere der ersten Generation angehörten, keine Unterbrechung im Larvalstadium eintritt und die Nachkommen der Herbstgeneration im leicht geheizten Raume ohne Unterbrechung sich verpuppen und die Falter anschließend ergeben. Die Zucht von *Pl. confusa* ist von allen meinen bisherigen Zuchten mit die einfachste und leichteste gewesen.

Bei den aus dem Ei gezogenen Tieren traten mehrmals Aberrationen bezüglich der Makelausbildung auf. So kamen unter 40 Tieren einer Zucht 3 mit ins Imaginalstadium, bei welchen die Makel doppelseitig geteilt waren (f. *bigutta* Stgr.) und ein Tier wies auf der linken Seite eine geteilte Makel auf, während auf der rechten Seite die Trennung noch nicht vollständig durchgeführt war. Es handelt sich dabei um die Übergangsform zu *bigutta* Stgr. Bei den Freilandtieren konnten ebenfalls mehrmals und im letzten Jahre häufiger die Form *bigutta* festgestellt werden. Es scheint hier ein Zug zur Reduktion der Makel vorzuliegen. Es war nun zu erwarten, daß auch einmal eine Form auftauchen würde, bei welcher einer der beiden Makelteile obliteriert ist. Dies geschah auch. Am 1. 6. 1956 flog mir an die Ultralampe meiner Leuchtstelle „Burgberg, Platenhaus bei Erlangen“ ein Exemplar von *Pl. confusa* an, bei welchem der flügelwurzelwärts gelegene Teil der getrennten Makeln beidseitig vollständig obliteriert war.

Auf meine Anfrage bei der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates teilte mir Herr Dr. Forster in dankenswerter Weise mit, daß in der Sammlung Tiere mit geteilter Makel (f. *bigutta*) vorhanden wären. Von reduzierten Stücken liegt noch keine Meldung vor. Da mir aus der Literatur auch keine Beschreibung einer solchen Form vorliegt oder erreichbar ist, möchte ich diese Form

Plusia confusa Stph. (*Pl. gutta* Gn.) f. **reducta** benennen. Das bisher einzige Exemplar dieser Form wird der Bayer. Staatssammlung überstellt.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Lutz Kobes, Erlangen, Schloßgarten 3